

Sächsische

36	8 <sup>o</sup>
----	----------------

7622
------

Landesbibl.





Werner Starke

**Das  
Völkerschlachtdenkmal  
in Leipzig**

Herausgegeben vom Museum für Geschichte der Stadt Leipzig



WERNER STARKE



DAS  
VÖLKERSCHLACHTDENKMAL  
IN LEIPZIG

Mit 4 Abbildungen

Herausgegeben vom Museum für Geschichte der Stadt Leipzig

Fotos:

Museum für Geschichte der Stadt Leipzig  
und Albert Krebs KG.



T

7., erweiterte und verbesserte Auflage

71.-80. Tausend 1961

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers

Das Denkmal — gewaltig und weithin sichtbar aus der Ebene aufsteigend — steht auf dem historischen Boden der Völkerschlacht bei Leipzig. Die Schlacht war der kämpferische Höhepunkt der großen Freiheitsbewegung, in der sich die Kräfte aller unterdrückten Völker gemeinsam gegen Napoleon I. wandten. Im Oktober 1813 entschied sich auf den Feldern um Leipzig das Schicksal Europas. Der Größe und weltgeschichtlichen Bedeutung dieses Ereignisses entsprechen die Größe und die Ausmaße des Denkmals.

Von der Höhe jedes der baum- und rasenbepflanzten Dämme bietet sich ein großartiges Bild. Die gesamte Umgebung ist ausgerichtet auf den gewaltigen Denkmalsbau. Von dem weiträumigen Vorgelände an mit seinen Anlagen und Straßen über die steinernen Postamente, das Wasserbassin, die Freitreppen und Wälle bis zu dem mächtigen Erdhügel — alles dient nur dem einen beherrschenden Mittelpunkt. Blick und Fuß zielen zwangsläufig auf das riesige Steinmonument. Vergleiche drängen sich auf. Das Hermannsdenkmal hat 54 Meter, die Berliner Siegestsäule mißt 61 Meter, das Kyffhäuserdenkmal erreicht eine Höhe von 65 Metern. Das Völ-

kerschlachtdenkmal überragt sie alle; es ist das monumentalste Erinnerungszeichen der Schlacht und zugleich das größte Denkmal Europas.

Das Bauwerk hat eine Höhe von 91 Metern; allein die Innenhalle ist 68 Meter hoch. Das Innere und Äußere des Denkmals ist in Granitporphyr, der Kern der vier Hauptpfeiler und Mauern in Zementstampfbeton ausgeführt. Der Granitporphyr, ein überaus dauerhaftes Gestein, wurde in der Nähe Leipzigs, in Beucha bei Brandis, gebrochen und insgesamt in 26 500 einzelnen Werkstücken versetzt. Das Gesamtgewicht des Denkmals beträgt rund sechs Millionen Zentner, die Baukosten erforderten sechs Millionen Mark.

Drei Gedanken sind dem Denkmal zugrunde gelegt: es will das Gedächtnis an die gefallenen Kämpfer bewahren, die Wesenszüge der kämpfenden Völker darstellen und gleichzeitig Mahnung und Ansporn für kommende Geschlechter sein. Diesen Gedanken entsprechen die drei Hauptteile des Denkmals: der untere, der mittlere und der obere Bau.

Im Unterbau öffnet sich dem Besucher der Eingang zur Krypta. Sie ist als Grabgewölbe gedacht und bildet das Ehrenmal für die gefallenen Helden. Die acht Pfeiler der Krypta tragen, nach innen gewendet, mächtige Schicksalsmasken, deren brechende oder gebrochene Augen das Sterben der Krieger symbolisch zum Ausdruck bringen. Jede Maske hat eine Höhe von fünf Metern. Zwei trauernde Kameraden, überlebensgroß, halten vor jeder Schicksalsmaske die Totenwacht. Unter der Krypta liegen die gewaltigen Fundamente des Bauwerks. Wuchtige, in der Mitte bis zu 26 Metern aufstrebende Pfeiler tragen







Blick in die Krypta

den Fußboden der Krypta und das ganze sichtbare Denkmal. In der unterirdischen Säulenhalle sind mehrere Gräfte eingebaut worden, in denen die Gebeine unbekannter Soldaten der großen Schlacht ihre letzte Ruhe gefunden haben.

An dieser Stätte ehrt das deutsche Volk alle bekannten und unbekanntenen Soldaten, die in den Schlachten des nationalen Befreiungskampfes von 1813/15 ihr Leben gaben für die Freiheit Deutschlands und den Frieden Europas. 300 Schweden, 12000 Österreicher, 16000 Preußen und 22000 Russen fielen allein in der Schlacht bei Leipzig. Das hohe Blutopfer des russischen Volkes ist zum Sinnbild geworden für die enge Kampfbrüderschaft, die Deutsche und Russen verband. Die Freundschaft, die uns heute mit dem großen Sowjetvolke verbindet, hat ihre Wurzeln in der ruhmreichen Tradition von 1813.

Sinn und Aufgabe des Denkmals werden um vieles klarer, wenn man sich kurz des geschichtlichen Zusammenhangs erinnert. Napoleon Bonaparte, der anfangs die Errungenschaften der Großen Französischen Revolution so erfolgreich verteidigt hatte, war als Kaiser zum ehrgeizigen und machthungrigen Eroberer geworden. Im Bündnis mit dem französischen Großbürgertum versuchte er, in Europa die Vorherrschaft Frankreichs aufzurichten. Die feudalistischen Staaten, an ihrer Spitze Preußen und Österreich, waren außerstande, seinen Siegeszug aufzuhalten. Napoleon unterwarf fast alle europäischen Länder und Völker, beraubte sie ihrer nationalen Unabhängigkeit und lieferte sie der Ausbeutung durch das französische Großbürgertum aus.

Von Jahr zu Jahr wurde die Fremdherrschaft unerträglich. Unter Führung patriotisch gesinnter Männer erstarkte vor allem in Preußen der geheime Volkswiderstand. Die erlösende Wende aber brachte erst der Rußlandfeldzug von 1812. Napoleon erlitt eine entscheidende Niederlage: mit einer Leidenschaft ohnegleichen hatte das russische Volk unter Kutusows Führung seine Heimat verteidigt und den Eindringling aus dem Lande geworfen. Dieses heroische Beispiel wirkte wie ein Fanal. Auch unter den Deutschen regte sich neue Hoffnung. Yorcks Neutralitätserklärung löste einen Sturm der Begeisterung aus. Ostpreußen, unter dem Druck der vordringenden Russen von den Franzosen geräumt, wurde zur Wiege der deutschen Freiheitsbewegung. Der zögernde Preußenkönig sah sich gezwungen, angesichts der drohenden und entschlossenen Haltung des Volkes nachzugeben. Ende Februar schloß er ein Waffenbündnis mit Rußland, dem wenige Wochen später die Kriegserklärung an Napoleon folgte.

Das deutsch-russische Kampfbündnis vom Frühjahr 1813 schuf die Voraussetzungen für die Befreiung der deutschen Länder. Deutsche und Russen hatten ein gemeinsames Ziel, ihre Volksheere bildeten zusammen eine für Napoleon gefährliche Macht. Rußlands siegreiche Krieger — so heißt es in dem von Kutusow unterzeichneten „Aufruf an die Deutschen“ — seien, begleitet von ihren preußischen Bundesgenossen, nach Deutschland gekommen, um ihm die unveräußerlichen Stammgüter der Völker, Freiheit und Unabhängigkeit, wieder erringen zu helfen.

Das ganze deutsche Volk war damit aufgerufen. In bei-

spielloser Begeisterung folgte es seinen Führern in den Kampf gegen Napoleon. Kleist und Arndt, Schenkendorf und Körner gaben der Sehnsucht des Volkes ergreifenden Ausdruck. Stein und Scharnhorst, Blücher, Gneisenau und Yorck wurden zu Vollstreckern des leidenschaftlich entflammten nationalen Willens.

Das deutsche Volk kämpfte Schulter an Schulter mit den freiheitsbewußten Nationen Europas. Es war ein Kampf der Völker um ihre nationale Unabhängigkeit, um die freie Entfaltung ihrer Eigenart und die Selbständigkeit ihres Volkstums. Ihr Kampf galt den Weltherrschaftsplänen eines einzigen, der sie alle bedrohte. Die große vaterländische Erhebung des russischen Volkes gab das Signal, die Schlacht bei Leipzig brachte den Sieg.

An der Völkerschlacht waren rund eine halbe Million Soldaten beteiligt. Den 190 000 Mann Napoleons standen im Endkampf etwas mehr als 300 000 Verbündete gegenüber. Hervorragenden Anteil am Ausgang der Schlacht hatten die 127 000 Russen; sie bildeten unter Führung von Wittgenstein, Bennigsen und Barclai de Tolly die Hauptmacht der Verbündeten. In engster Waffenbrüderschaft mit ihnen kämpften die Preußen unter Blücher und Gneisenau, die Österreicher unter Schwarzenberg und die Schweden unter ihrem Kronprinzen Karl Johann.

Die Schlacht erstreckte sich über mehrere Tage. Höhepunkte waren der 16. und der 18. Oktober. Napoleon konnte am 16. Oktober in der Schlacht bei Wachau zwar einen geringen Geländegewinn erzielen; aber am gleichen Tage brachte die Schlacht um Möckern und Wiederitzsch den vereinten Preußen und Russen ihren ersten glän-

zenden Sieg. Der Erfolg war so offensichtlich, daß Napoleon am folgenden Tage einen Waffenstillstand zu erlangen suchte. Seine Anfrage blieb ohne Antwort. So wurde der 18. Oktober der Tag der Entscheidung. Durch wuchtige allseitige Angriffe erschütterten die Verbündeten die französische Stellung derart, daß sich Napoleon gegen vier Uhr nachmittags zum Rückzug entschließen mußte. In der Nacht zum 19. Oktober zog sich die geschlagene Armee des französischen Machthabers über Lindenau nach Westen zurück.

Damit war Deutschland von den Okkupanten befreit. Durch den Erfolg der verbündeten Heere brach Napoleons Herrschaft über Deutschland zusammen. Das Bewußtsein, für eine gerechte Sache zu kämpfen, hatte den Kampfgeist der um ihre Freiheit ringenden Völker gestählt und brachte ihnen den Sieg.

Die Wurzeln der Kraft, welche die gegen Napoleon kämpfenden Völker entwickelten, zeigt der mittlere Teil des Denkmals, die **Ruhmeshalle**. Vier Kolossalfiguren verkörpern symbolisch vier wesentliche und rühmensewerte Eigenschaften der siegreichen Völker.

Da ist zuerst die **Tapferkeit**: Das Volk ist sich seiner Kraft wieder bewußt geworden und sprengt die Fesseln der Fremdherrschaft. Die Spannung der Armmuskeln bringt die gewaltige Kraftanstrengung zum Ausdruck. Mut und Tapferkeit waren die hervorstechenden Charakterzüge der Freiheitskämpfer von 1813. Aus der Gewißheit, im Rechte zu sein, wuchs ihre Stärke. In ihrem Kampf mit einem tüchtigen und zeitweise überlegenen Gegner spiegelt sich echtes Heldentum. Ihr Ruhm bleibt unvergänglich. Mit friedlichen Waffen, aber aus dem

gleichen tapferen Geiste heraus kämpfen heute unzählige deutsche Patrioten gegen den im Westen Deutschlands wiedererstandenen Militarismus.

Neben die Tapferkeit tritt die Glaubensstärke: gemeint ist die Zuversicht, das starke Selbstvertrauen. Der zuversichtliche Mensch fühlt sich geborgen im Schutze unzerstörbarer natürlicher Mächte. Freiheit und Unabhängigkeit, die unveräußerlichen Rechte der Völker, waren unter der Fremdherrschaft verloren gegangen. Tausende von Patrioten aber, an ihrer Spitze Männer wie Stein, Fichte und Arndt, glaubten daran, Recht und Freiheit wieder zurückzugewinnen. Unbeirrbar war ihr Glaube an die Wiedergeburt des Volkes. Ihr Beispiel, ihr Vertrauen in die eigene Stärke überzeugte und entflammte das Volk. So bereiteten sie den Boden für die spätere Niederlage Napoleons. Wie einst die Patrioten von 1813 mit den russischen Waffenbrüdern, so wird auch das demokratische Deutschland unserer Tage an der Seite der mächtigen Sowjetunion im festen Glauben an seine Stärke den Kampf um seine Unabhängigkeit auf der Grundlage eines deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates siegreich zu Ende führen.

Ein weiteres Merkmal der Stärke ist die Volkskraft: Sinnbild der unerschöpflich fließenden Kräfte, die aus der Tiefe des Volkes kommen. Eine Mutter nährt zwei Kinder: sie verkörpern Volkstum und Volksbewußtsein. Auch die Herrschaft Napoleons vermochte Eigenart und Selbstbewußtsein der Unterdrückten nicht auszulöschen. Die Volkskraft erstarkte von neuem; aus sich selbst gewannen die Völker Kraft und Stärke für ihren Kampf. In Rußland siegte Kutusow mit den geballten Kräften

des Volkes; in Deutschland war es Scharnhorst, der das Volk in einem wirklichen Volksheer zu sammeln verstand. Die Volkskraft nährte den Feuergeist von 1813; die Volkskraft stärkt heute das Kampfbewußtsein aller deutschen Patrioten, die zur Verteidigung der Heimat bereit sind.

Eine vierte rühmenswerte Eigenschaft ist die Opferfreudigkeit: der Wille zu opfern, das heißt, über die Pflicht hinaus zu geben, wächst aus der Liebe und Treue zu Heimat und Vaterland. Der opferwillige Mensch hält in der Rechten eine Frucht, es ist die Frucht seiner Arbeit, seines Fleißes; die Linke ist zum Geben bereit. Unzählbar und namenlos sind die Opfer, die das Volk in den Jahren der Knechtschaft freiwillig auf sich nahm. Das Volk war arm, ausgesaugt durch jahrelange Erpressung; aber es gab das Letzte um seiner Freiheit willen. In den Wochen des patriotischen Aufbruchs, im Frühjahr 1813, kam die Opferbereitschaft des deutschen Volkes am eindrucksvollsten zum Ausdruck in dem klassischen Bekenntnis: Gold gab ich für Eisen. Es war dieselbe Opferfreudigkeit, die gegenwärtig tausende deutscher Patrioten selbstlos mithelfen läßt beim Aufbau eines neuen sozialistischen Staates.

Einige Maße mögen die außergewöhnlichen Größenverhältnisse faßbar machen. Jede der vier Figuren hat eine Höhe von 9,5 Metern und ein Gewicht von 400 Tonnen. Ein Mittelfinger ist 1,10 Meter, ein Fuß 2,25 Meter lang. Die Schulterbreite beträgt 4 Meter, die Kopfhöhe 1,65 Meter. Zwischen den Riesenfiguren sind vier große Bogenfenster in das Gewölbe eingelassen. Die steiner-



nen Rippen der Fenster tragen je 24 kleinere Figuren. Ihre Gesichter sind verhärmt und vom Schmerz gezeichnet, in ihrer Haltung spiegeln sich die Schrecken des Krieges. Es sind die trauernden Witwen, Eltern und Geschwister der toten und verwundeten Soldaten.

Den oberen Teil des Denkmals bildet die **Kuppelhalle**. In elf übereinander angeordneten Ringen sind 324 Reiter angebracht. Die Reiter haben fast natürliche Größe und stellen den Siegeszug der heimkehrenden Krieger dar. Der Triumph der Sieger über Napoleon blieb freilich nicht ohne bittere Enttäuschung. Die Freiheitskämpfer, die unter schwersten Opfern die äußere Freiheit zurückgewannen, hatten als Frucht ihres Sieges auch die innere Freiheit erhofft. Um diese Hoffnung, die zugleich den Wunsch nach nationaler Einheit in sich schloß, wurden sie schmäzlich betrogen. Absolute Fürstenwillkür und deutsche Kleinstaaterei wurden im Wiener Kongreß erneut bestätigt und gefestigt. Die Reaktion der Ära Metternichs erstickte jede freiheitliche politische Regung. Unabhängig von dieser Mißachtung des mündig gewordenen Volkswillens stellt die Völkerschlacht bei Leipzig ein heroisches und weithin wirksames Kapitel in der Geschichte des deutschen und russischen Volkes dar.

Bemerkenswert ist die ausgezeichnete Akustik der großen Halle. Die Töne schwingen bis zu fünfzehn Sekunden nach! Das verleiht den chormusikalischen Aufführungen, die der staatlich unterstützte Chor des Denkmals bietet, einen besonderen Reiz. Die Chorkonzerte im Denkmal sind zu einer ständigen und vielbesuchten Einrichtung geworden.

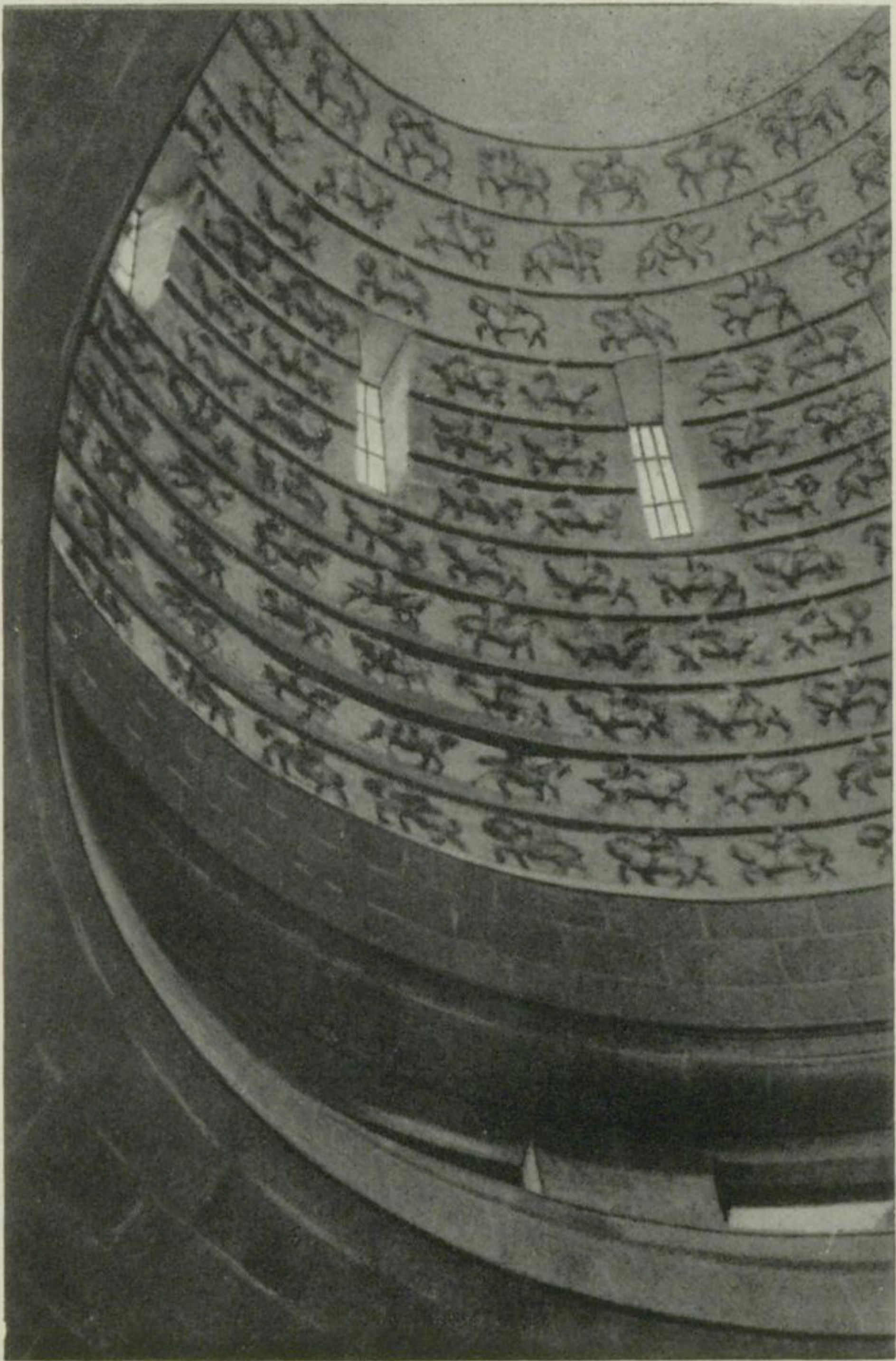
An der Außenseite, rings um die Krone des Denkmals, stehen zwölf schwergewappnete Krieger, die Hüter und Wächter der Freiheit, die bei Leipzig erkämpft wurde. Mahnend verkörpern sie die Entschlossenheit und Verteidigungsbereitschaft des Volkes. Jede dieser Kriegerfiguren ist 12 Meter hoch und wiegt gegen 4000 Zentner. Eine Schrift am Hauptsims verkündet in Riesenlettern: 18. Oktober 1813.

Den Abschluß des Denkmals bildet der in 91 Meter Höhe liegende quadratische Gipfelstein von 10,60 Metern Seitenlänge. Die Freifläche auf ihm bietet 200 bis 250 Personen Platz und gewährt einen prächtigen Fernblick. Bei klarem Wetter gewinnt die Sicht eine Reichweite bis zum Harz und südwärts bis zu den Höhen des Erzgebirges. Von der Straßenhöhe bis zur Schlußplatte sind insgesamt 500 Stufen zu steigen.

Die Stirnwand des Unterbaues zwischen den seitlichen Treppenaufgängen trägt als Schmuck ein riesiges Steinbild, das die siegreiche Erhebung der Völker darstellt. In der Mitte ragt in einer Höhe von 11,60 Metern die Gestalt des Erzengels Michael auf. Rechts und links von ihm sind die Schrecken und Leiden des Krieges sichtbar gemacht.

Das Denkmal wurde erbaut nach den Ideen des Leipziger Architekten Clemens Thieme. Die Entwürfe bearbeitete Professor Bruno Schmitz, den bildnerischen Schmuck schufen die Professoren Christian Behrens und Franz Metzner. Die Bauzeit betrug 15 Jahre. Am 18. Oktober 1898 wurde der erste Spatenstich getan; die Einweihung erfolgte am 18. Oktober 1913.

Der Gedanke, den Kämpfern von Leipzig ein großes und



Kuppelhalle mit Reiterzug



Die Wächter der Freiheit

würdiges Denkmal zu bauen, hat eine lange Geschichte. Schon wenige Monate nach dem Siege erhoben begeisterte Patrioten ihre Stimme für die Errichtung eines Nationaldenkmals. Ernst Moritz Arndt, der selbst einer der ersten im Kampfe gegen Napoleon gewesen war, schrieb damals: „Daß auf den Feldern bei Leipzig ein Ehrendenkmal errichtet werden muß, das dem spätesten Enkel noch sage, was daselbst im Oktober des Jahres 1813 geschehen, darüber ist wohl in ganz Deutschland, ja in der ganzen Welt nur eine Stimme.“ Und mit zündenden Worten fährt er fort: „Ein kleines, unscheinbares Denkmal tut es nicht... Das Denkmal muß draußen stehen, wo so viel Blut floß; es muß so stehen, daß es ringsum von allen Straßen gesehen werden kann, auf welchen die verbündeten Heere zur blutigen Schlacht der Entscheidung heranzogen. Soll es gesehen werden, so muß es groß und herrlich sein, wie ein Koloß, eine Pyramide, ein Dom in Köln.“

Arndts Ruf verhallte nicht ungehört. Zahlreiche Pläne und Vorschläge, vielfach von Nichtfachleuten aus ehrlicher Begeisterung entworfen, fanden den Weg in die Öffentlichkeit. Die meisten jedoch genügten weder der Größe des Gegenstandes noch den künstlerischen Ansprüchen. Neben namhaften Patrioten, wie Ernst Moritz Arndt, legten auch bedeutende Künstler Entwürfe vor. So wurde ein Plan des württembergischen Bildhauers Dannecker bekannt, der auf weitem Platz eine granitene Ehrensäule vorschlug. Wuchtiger und den Gedanken Arndts in manchem verwandt stellte sich der Entwurf des badischen Architekten Weinbrenner vor. In Tempelform erhob sich auf riesigem Unterbau ein qua-

dratisch gestalteter Weiheraum, dessen Krönung ein von vier Rossen gezogener Triumphwagen war. Auch Schinkel, den größten Baumeister jener Zeit, hat das Thema beschäftigt. Er plante, allerdings für Berlin, eine ragende Denkmalskirche in gotischem Stil.

Von den vielen Plänen ist keiner verwirklicht worden. Es fehlten vor allem die Mittel, die Wunden des Krieges waren noch nicht geheilt. Selbst die eifrigsten Verfechter der Denkmalsidee fühlten, daß die Zeit für die Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals noch nicht gekommen war.

Erst die fünfzigste Wiederkehr der Tage von Leipzig ließ das Denkmalsprojekt von neuem aufleben. Anlässlich einer gesamtdeutschen Erinnerungsfeier im Oktober 1863 legte man auf dem Schlachtfelde den Grundstein zu einem „großartigen Nationaldenkmal“. Ein ungenannter Münchener Künstler und der Berliner Bildhauer Schievelbein legten Entwürfe vor. Sie kamen ebensowenig zur Ausführung wie die Vorschläge der Leipziger Architekten Ludwig und Hülßner, die 1888, zum fünfundsiebzigsten Gedenktage, einen größeren, architektonisch gestalteten Festplatz entwarfen, in dessen Mitte ein kunstvoll geschmückter Aussichtsturm stehen sollte.

Wieder vergingen Jahre. Da gründete am 26. April 1894 Clemens Thieme den „Deutschen Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig“. Mit zäher Beharrlichkeit verfolgten Thieme und seine ständig wachsende Helferschar das gesteckte Ziel. Es hieß: Zur hundertsten Wiederkehr der Leipziger Schlacht muß das Denkmal stehen!

Der großartige, für die damalige Zeit auch technisch bemerkenswerte Bau gelang. Mit der Errichtung des Denkmals war der Wunsch Ernst Moritz Arndts, nach fast hundert Jahren, endlich verwirklicht. Das Denkmal ist groß wie eine Pyramide. Es ist ein Denkmal des Volkes für das Volk und verherrlicht weder die Fürsten noch den Krieg. Es ist das steinerne Symbol der großen Völkerbewegung von 1813, das große Erinnerungsmal der unbekanntenen Soldaten, die bei Leipzig für die Freiheit ihrer Völker bluteten und starben.

In unseren Tagen ist das Völkerschlachtdenkmal mehr denn je zum Mahnmal geworden. Unzähligen Deutschen vermittelt die Beschäftigung mit dem nationalen Befreiungskampf von einst das politische Rüstzeug für heute. Der Vergleich läßt beziehungsvolle Parallelen erkennen, erleuchtet Zusammenhänge und schärft das politische Bewußtsein. So wird die Rückschau in die Vergangenheit zur Mahnung und Verpflichtung für ein fortschrittliches Denken und Handeln.

Hatte Napoleon im Dienste des Großbürgertums den Frieden bedroht, so gefährdet ihn heute das Monopolkapital. Aber die Kräfte des Friedens sind seit 1813 gewachsen. Mehr als 800 Millionen Menschen stehen im Weltfriedenslager vereint. In der Sowjetunion, in den Volksdemokratien, in der Deutschen Demokratischen Republik haben die Arbeiter und Bauern ihre Geschicke in die eigenen Hände genommen. Immer mußten die werktätigen Menschen im Kriege die größten Opfer bringen; deshalb ist dort, wo sie regieren, die sicherste Gewähr gegeben, daß alles getan wird, den Weltfrieden zu erhalten.

Die Stätten, wo einst russische und deutsche Soldaten gemeinsam ihr Blut für die Freiheit vergossen, sind geweiht. Die Deutsche Demokratische Republik ehrt und schützt diese Stätten. Die Deutsche Demokratische Republik, der erste deutsche Arbeiter-und-Bauern-Staat, lebt und entwickelt sich auf der Grundlage, die der Sieg der Sowjetarmee über den Faschismus geschaffen hat. Im Bündnis mit der mächtigen Sowjetunion und allen sozialistischen Ländern steht die Deutsche Demokratische Republik im Kampf um die Erhaltung des Friedens in der Welt.

Druck von Günther, Kirstein & Wendler in Leipzig



X

Preis: -,30 DM

III/18/149 L 410/62

Hinweise 1955 7. 29.8° 1459  
1960 6. 34.8° 7982

Signatur

36. 8° 7622

Stok

Mei

RS

Bub

AK

P

Sept 76

Titelaufn.

AKB

h

FK

Sachsen  
Baukunst 76

Bio K

B !

SWK

Völkerschlack/denkmal  
in Leipzig x

Sonderstandort

Signum

Ausleiher-  
vermerk

280 Jd-G 80/61

SLUB Dresden



3 0332351

